



WER BESCH DU?

Markus Stirnimann (45) aus Sursee, der sich spontan entschieden hat, als Teufel an die Fasnacht zu gehen.

WAS MACHSCH DU DO?

Ich schaue mir hier den Umzug an und lasse die Fasnacht ausklingen.

WOHI GOSCH JETZ NO?

Ich gehe mit Kollegen hier in Sursee irgendwo essen und schaue mir nachher zum Abschluss noch s Böögverbrönne an.



Konfetti machen auch im Regen Freude.

Zirkusreifer Abschluss

SURSEE Tiere waren Trumpf am gestrigen Fasnachtsumzug in Sursee. Für eine tierisch gute Stimmung sorgten nicht zuletzt die wilden Gruppen.

MIRJAM WEISS
mirjam.weiss@luzernerzeitung.ch

Löschen musste man gestern eigentlich nichts – dem Regen sei Dank –, trotzdem zogen die «Fire Fighter» aus New York allen anderen Umzugsgruppen voraus. Hinter den Feuerwehrmänner-Gruppen steckten die Mitglieder einer wilden Gruppe von vier Familien aus Beromünster. Mit ihrem Motto «Beromünster, der sich heuer zum 250. Mal jährt. Ihr Ziel: «Der Fläche soll nie mehr brennen.»

Besonders beliebt am Umzug: Tiere. Ob in einer Zirkusshow oder auf einer Arche – überall hopsten oder flatterten Tiere aller Art die Strasse entlang und gesellten sich zu den Hunden, Löwen oder Elefanten, die vom Strassenrand aus zuschauten. Für eine tierisch gute Stimmung sorgten nicht zuletzt die zahlreichen wilden Gruppierungen. Etwa die drei jungen Frauen, die für den Böög Schenkastico aus Schenkon mit ihrem Motto «Dark Harlequin», Harlekin-Grende mit gefährlichen Monstergesichtern darunter, und einem Gruselkarussell auf dem mitgeführten Wagen.

Besonders beliebt am Umzug: Tiere. Ob in einer Zirkusshow oder auf einer Arche – überall hopsten oder flatterten Tiere aller Art die Strasse entlang und gesellten sich zu den Hunden, Löwen oder Elefanten, die vom Strassenrand aus zuschauten. Für eine tierisch gute Stimmung sorgten nicht zuletzt die zahlreichen wilden Gruppierungen. Etwa die drei jungen Frauen, die für den Böög Schenkastico aus Schenkon mit ihrem Motto «Dark Harlequin», Harlekin-Grende mit gefährlichen Monstergesichtern darunter, und einem Gruselkarussell auf dem mitgeführten Wagen.

Umzug in Kürze	
Anzahl Nummern	56
Anzahl Zuschauer	10 000
Stimmung	frisch-fröhlich
Dauer	1 ½ Stunden
Highlight	Schenkastico

Gruppe strickt Schal für Böög
Daneben gab es viele eindrucksvolle Wagen und – erfreulicherweise – sehr



Asche auf mein Haupt!

Voll krass gsi, geschter abig! Jetzt han ich Grindweh, nöd schön! In Dörfen auf dem Land, die sonst gemächlich vor sich hindümpeln, war der Teufel los! So fancy!

Ich gebs ja ungerne zu, doch auch ich Zürcher Göiggu kann mich mittlerweile für gewisse Seiten der Luzerner Fasnacht erwärmen. Wo sonst kann man seinen Nachwuchs in eine gelbe Kartonschachtel stecken und ihn als Spongebob Schwammkopf halb blind durch die Strassen stolpern lassen? Wann können Eltern ihre Pflüdis als Säuli verkleidet in ein Leiterwägeli stecken und sie mit blutverschmierter Metzgerschürze hinter sich durchs Dorf ziehen? Mega! Da hat selbst ein kritischer Göiggu wie ich seinen Spass.

Meine Fasnachts-Konfrontations-therapie macht nun Pause. Apropos Therapie. Den Couchologen habe ich jetzt erst voll nötig. Traf ich doch gestern u spat am Abig in einem Fasnachts-Spunter total überraschend auf einen alten Onkel mütterlicherseits. Der wusste in seinem Suff nichts besseres, als alte Erinnerungen aufzuwärmen. Schwafelte was von meiner Mutter, die anno dazumal als 18-jähriges Zürcher Zschigg an der Luzerner Fasnacht meinen Vater kennen gelernt haben soll. Über einen hiesigen Studienfreund habe ich in diesem Jahr aus nicht mehr ganz so kritisch-distanzierter Sicht über die Fasnacht.

Was solls, es ist gelaufen. Jetzt Chasch d'Maske abzie und wider ein saure Stei mache. Asche auf mein Haupt und auf ein Neues. Am der Luzerner Fasnacht im nächsten Jahr!

HINWEIS

Der «Göiggu» ist Zürcher, war bis vor kurzem Antialkoholiker und lärmempfindlich. Er schreibt an dieser Stelle zum letzten Mal in diesem Jahr aus nicht mehr ganz so kritisch-distanzierter Sicht über die Fasnacht.



Volle Fahrt voraus: zwei Clowns des Zirkus Hopla, einer Menznauer Familiengruppe.
Bilder Boris Bürgisser

PPP – die Parkplatz-Partei mischt Willisau auf

Jetzt muss es dem Stadtrat zumindest fasnächtlich dämmern: Am Sprüchliabend waren die Städtlisanierung und die raren Parkplätze die Dauerbrenner der Sprücheklopfer. Sie haben ihre lange Tradition und ein breites, bunt gemischtes Publikum – die Schnitzelbankgruppen am Gütismontagabend in den Willisauer Beizen. Bis auf die letzten Plätze gefüllt sind die Beizen inklusive Schlossschür und Rathaus jeweils im Voraus. So wartete auch das Publikum in der randvollen «Krone» am Montagabend gespannt auf die diesjährigen Produktionen. «Wir machen es wie gewohnt – Applaus zur Begrüssung der Gruppen und die Welle zum Abschluss: eben «Krone spezial», ermunterte der verantwortliche Zünftler die farbige Gesellschaft an den Tischen.

Neun Formationen zirkulierten bis Mitternacht in den Lokalen und kramten in ihrem gesungenen oder szenisch gestalteten Fasnachtsgepäck, machten sich ihre Reime auf das viele Ungereim-

politisch angehen: «Es isch en ächte Merze-Chegu, so viel Parkplätz go uszmerze. Deby isch das neue Städtli jetzt doch viel breiter ... Do hend üsi traditionelle Parteie total versit. Drum fusioniere mir CVP, FDP und SVP zur PPP! Zur Parkplatz-Partei!» Eingebunden würden dabei auch die Grünen. Zusätzlich zur blauen Zone werde für sie eine grüne Zone geschaffen. «Die chönd ihri Velos und Trottis i dene rostige Willisauer-Ringli-Chüble verstaue.»

Hensler und Kobler GmbH
Die budgetblosse respektive budgetlose Zeit war ebenfalls ein Dauerbrenner am Abend. Es fehlte auch nicht an kreativen Sparvorschlägen. Bildungssparpotenzial orteten Cali und Stäffe auch in Willisau: Ihr Vorschlag: Nur noch zwei Schultypen: «D'Hochschul of Schülen und d'Basisstufe i de Chäp-pelimat.» Das Ressort Sicherheit soll in Willisau aus Spargründen outgesour-

werden – nach Luzern: «Es wird über-noh vo de Firma Hensler und Kobler GmbH: Ihre Spezialiste für Blaulicht und Rotlicht.» Nicht weiter gespart werden darf offensichtlich am Männeranteil im Stadtrat. Eine Männerquote wird da für Willisau allseitig gefordert. Andererseits schwärme der blonde Bachelor Sonnyboy Vujo wiederum von seiner grossen Gespielenen-Quote. Als «Michelle Muriel-Mirabelle und Co.» spielte Damian Aregger den Blondinen-Part ebenso bravourös, wie Valentin Kunz den naiven Charmeur mimte. Als grossartige Schnitzelbänkler erwiesen sich wiederum die beiden Näbresser aus Malters: Die beiden Kapuzinermönche stützen sich auf Mani-Matter-Songs. So etwa zum Kommandanten-Problem der Luzerner Polizei: «Oh du Frau Schärli, währli, g'fährli isch dä Kärlä do», und schliesslich «Wäg isch dä Kärlä do ...».

HANNES BUCHER
kanton@luzernerzeitung.ch

«An der Fasnacht dabei sein hält jung!»

DOPPLESCHWAND

Von den Vierjährigen bis zur 91-jährigen Alt-Gige-Gotte waren alle «uf de Gass» – und genossen ihren Auftritt sowie das Zuschauen danach.

spielsweise der Jodelclub Edelweiss Romoos nochmals die unglückselige Autobahnbrücke «anbaggern», die Greubiheuser Schachen spielten sich mit «Up in the Sky» motogerecht «vom Stall ins All», und eine Gruppe der Bäre-Zunft Romoos erhöhte in Eigenregie die Vignettengebühr für Lastwagen auf 240 Franken – Doris Leuthard wirts freuen!

Erst gegen Ende des 41 Nummern starken Korsos gab Alt-Gige-Gotte Miggi Helfenstein – vor «ihrer» frisch restaurierten Zunftgeisse aus dem Jahr 1961 thronend – neben ihrem Alter auch ihr Fitnessrezept bekannt: «Bei der Doppleschwander Fasnacht muss man einfach mitmachen – das macht Freude und hält jung!» Doch die Doppleschwander scheinen diesen Tipp ohnehin zu kennen und sind – die meisten von ihnen als Protagonisten – beim Dienstagsumzug ganz selbstverständlich mit dabei.

Die von Gige-Zünftlern (und Helfern) realisierten Nummern nahmen neben internationalen (Pferdefleisch-Lasagne) auch lokale Begebenheiten aufs Korn. So zum Beispiel den bald filmreifen (?) «Kiffer vom Napf» oder die mit vielen Zugsaufgängen glänzende BLS.

Über 1000 Mitwirkende
Die gesamte Dorfjugend war doppel-

klassenweise als Schneemann, Bär oder Igel, Marienkäfer, Moderator oder Olympionike unterwegs – denn «früh übt sich»: Gut möglich, dass in einigen Jahren einige von ihnen ebenfalls eigene kreative Sujets ver-

wirklichen. Insgesamt waren über 1000 Fasnächtler am Umzug beteiligt.

Umzugsspeaker Josef Studer weiss nicht genau, seit wie vielen Jahren er das fasnächtliche Ehrenamt schon aus-

Umzug in Kürze

Anzahl Nummern	41
Anzahl Zuschauer	ca. 1500
Stimmung	familiär
Dauer	93 Minuten
Highlight	Die Alt-Gige-Gotte



Oben

Während die Frau noch von Hand heut, nehmen die Männer die Laubblätter zur Hand (Hornschlittenclub Napfbergland Romoos).

Links

Diese Doppleschwander Kinder vom Mukiturnen waren sportlich unterwegs. Bilder Eveline Beerkircher



LESERBILDER

Auch in diesem Jahr zeigen wir online die schönsten und originellsten Fasnachtsbilder unserer Leser. Laden Sie Ihr Bild direkt hoch:

www.luzernerzeitung.ch/leserbilder

Die Bilder werden veröffentlicht auf

www.luzernerzeitung.ch/bilder

Die besten Leserbilder zeigen wir zudem auch täglich in der Zeitung.



Ahoi.
Leserbild Irene Wiss-Gisler



Autsch.
Leserbild Oliver Guttflesch



Auch das noch.
Leserbild Silvio Covi